

\* (Das Trikot am Gänsehäufel.) Der Wiener Seebad-Ersatz, das Gänsehäufel, ist am letzten Samstag wieder eröffnet worden, und man hat heuer, wo so ziemlich der größte Teil der Bevölkerung während des Sommers die Stadt nicht wird verlassen können, um so freudiger davon Notiz genommen, als eine der lästigsten, den Besuch des Gänsehäufels wesentlich erschwerenden Bestimmungen durch eine Verfügung der Kommune beseitigt wurde. Der Zutritt in das „Familienbad“ ist nämlich nicht mehr an das Erfordernis des „gemeinsamen Erscheinens“ vor den Kassenschaltern geknüpft. Wie erinnerlich, wurde lange genug dagegen ein Kampf geführt, daß eine Dame keine Familienbadkarte erhielt, wenn sie nicht in Begleitung eines Herrn erschien. Es war eine recht überflüssige Brüderie, die übrigens tausende Male umgangen wurde und auch häufig genug Damen in die unerguedliche Lage brachte, ihnen ganz fremde Herren an der Kasse des Familienbades bitten zu müssen, für sie eine Karte zu lösen. Endlich war man aber, wie gesagt, doch zur Einsicht gelangt, daß ein solcher Zwang nicht mehr fortbestehen könne und hob ihn auf. Die Freude darüber ist nun aber durch die neueste Verfügung der Direktion der städtischen Bäder in arger Weise getrübt worden. Für Frauen und Mädchen, welche am Gänsehäufel baden wollen, wurden nämlich vollständige Badeanzüge vorgefrieben, und sogenannte Trikots werden nicht

mehr gestattet. Also, die eine Brüderie wurde fallen gelassen, um durch eine andre, noch weit lächerlichere ersetzt zu werden! Wir wissen nicht, wem dieser sublimen Gedanke entsprungen ist; vermutlich einem der vielen unberufenen Moral- und Sittenrichter, die bei dem Worte „Trikot“ zunächst an das Ballett denken und deren lebhafteste Phantasie sie in schwüle Träume versenkt, die ihnen solche Nymphen in mangelhafter Bekleidung vorgaukeln. Aber von dergleichen einseitigen Träumen sollten kommunale Funktionäre heutzutage nicht heimgesucht werden. Die Zeiten sind viel zu ernste. Wenn man das Tragen des Trikots, das ja zweifellos vom ästhetischen Standpunkt einwandfrei ist, verbietet, so muß man den von diesem Verbot Betroffenen auch sagen, wie sie in den Besitz von „vollständigen Badeanzügen“ gelangen können. Unsres Wissens, und auch nach den Angaben von Sachleuten der Wäschekonfektion, gibt es heute kaum mehr Badeanzüge für Damen; man kann sie sich auch für schweres Geld nicht beschaffen. Die Mehrzahl junger Frauen und Mädchen aber sind in den letzten Jahren in den Bädern nur mehr in Trikots erschienen und dürsten auch nur in den seltensten Fällen neben diesen noch Schwimmanzüge besitzen. Das Trikotverbot für das Gänsehäufel bedeutet also nicht mehr und nicht weniger, als daß man von nun ab einer beträchtlichen Menge von badebedürftigen Frauen und Mädchen die vielleicht einzige Erholungsmöglichkeit in diesem Sommer entzieht. Und das liegt wohl kaum in den Absichten der Kommune Wien. Hoffentlich findet sich unter unsern städtischen Würdenträgern einer, der an maßgebender Stelle über das, wie schon gesagt, lächerliche Trikotverbot und seine Wirkungen Aufklärung verbreitet.